

Erzieherinnenausbildung „Musik für die Kinder!“

1. Die Ausgangssituation

Im laufenden Jahr hat sich die Kitaplatzsituation bundesweit, aber gerade auch in Berlin erheblich zugespitzt. Die bundesweiten Ausbauprogramme für Kindergärten haben gewirkt - nur fehlt es an Personal, die neuen Räume bespielen zu können. In Berlin schließen Kitas, obwohl Tausende Eltern Plätze suchen: Es gibt keine Erzieherinnen und Erzieher. In Berlin-Mitte sollen 900 Erzieherstellen nicht besetzt sein. Allein in Berlin-Mitte!

Auch der Musikkindergarten spürt dies deutlich, obwohl wir uns einen eigenen kleinen „Markt“ erschlossen haben: Erzieherinnen, die gerne musizieren, melden sich bei uns, aus der ganzen Republik, aus Österreich, Belgien, Spanien und Italien.

Aber: Es gibt für das kommende Kitajahr über 2.000 Kinderanmeldungen für den Musikkindergarten Berlin - bei ca. 10 frei verfügbaren Plätzen. Wir könnten in Berlin zehn Musikkindergärten eröffnen, sie wären voll. Aber es fehlt hierfür das Fachpersonal.

Kommen dann bei der Suche nach Erzieherinnen noch Qualitätskriterien hinzu, außerdem der dringende Wunsch, dass die Kandidaten ein Instrument spielen und die Grundlagen von Musikstrukturen kennen - neben der Pflicht zu singen -, dann wird es noch erheblich enger.

Denn die Erzieherinnenausbildung in Deutschland kommt nahezu ohne Musik aus. In Skandinavien beispielsweise ist es Pflicht, dass Erzieherinnen und Grundschullehrer (deren Ausbildung eine gemeinsame akademische ist, die erst im letzten Ausbildungsjahr altersspezifisch differenziert) das Spielen eines Instruments erlernen müssen. Ebenso ist Singen Pflicht (bei uns nicht!).

2. Bestehende Angebote, das Musikdefizit auszugleichen

, gibt es.

Das geläufigste ist das der Facherzieher für Musik, als Zusatzberufsabschluss angeboten von sozialpädagogischen Fachschulen. Grundlage hierfür ist die übliche Erzieherinnenausbildung; auf diese wird ein Modul „Musik“ aufgesetzt. Wenn dieses erfolgreich abgeschlossen und zertifiziert ist, kann sich der/die Ausgebildete Facherzieher/in für Musik nennen. Das SPI in Berlin bietet dieses z.B. an: eine Zusatzqualifikation über ein Jahr, mit 160 Stunden; kostet 780,- Euro.

Es gibt zahlreiche Weiterbildungsangebote wie z.B. das der Bertelsmann Stiftung, das mit „Kita macht Musik“ begann und inzwischen „Musik im Kita-Alltag - MIKA“ heißt und seinen Schwerpunkt in NRW hat. Die Stadt Düsseldorf z.B. ist eine Kooperation mit MIKA eingegangen, um schließlich zehn Musikkindergärten in der Stadt mit ausgebildeten Erzieherinnen ausstatten zu können. Die erste Ausbildungskohorte hat 2018 abgeschlossen. Der Musikkindergarten Berlin gehört zu den Partnern des Projekts.

Von der Universität Lüneburg wird seit 2014 ein sechssemestriger Weiterbildungsstudiengang „Musik in der Kindheit“ angeboten, den ich für Frankfurt und Lüneburg entworfen habe, der in Frankfurt drei Ausbildungskohorten ausgebildet hat und inzwischen in Lüneburg die vierte Erzieherinnengruppe ausbildet. Er umfasst inhaltlich das, was wir im Musikkindergarten von unseren Erzieherinnen musikalisch erwarten. Die Kosten konnten wir in Frankfurt vier Jahre lang über eine Stiftung auffangen; in Lüneburg kostet das Semester knapp 2000,- Euro.

Weiterbildungsstudiengänge müssen laut Hochschulgesetz von den Universitäten und Hochschulen kostendeckend angeboten werden. Was dies beim heutigen Erzieherinnengehalt bedeutet, muss ich hier nicht ausführen.

Grundständige Studiengänge, die Musik in die Erzieherausbildung vollständig integrieren, gibt es m.W. derzeit in Deutschland nicht.

Wenn wir Musik aber nicht als Highlight und Event im Kindergarten sehen wollen, sondern als selbstverständlichen Alltag, der den Kindern einen eigenen Zugang zur Welt verschafft, dann brauchen wir Erzieherinnen und Erzieher, in deren Ausbildung musikalisches Wissen und Können mit den Betreuungsangeboten für die Ein- bis Sechs-Jährigen von Anbeginn miteinander verknüpft ist.

3. Ziel

ist also ein 7-semesteriger grundständiger Hochschul-Studiengang mit einem BA-Abschluss, der die Ausbildung zu einer musikbasierten Kindheitspädagogin realisiert.

Die Ausbildung zur Kindheitspädagogin an der Evangelischen Hochschule Berlin z.B. umfasst vier Studienbereiche mit insgesamt 26 Modulen und erstreckt sich über sechs Semester. Das siebente Semester ist einzig der Bachelorarbeit und dem Studienabschluss gewidmet.

Der Weiterbildungsstudiengang „Musik in der Kindheit“ an der Leuphana - der übrigens eine Zugangsberechtigung ohne Abitur erlaubt und dennoch zum BA führt - umfasst fünf Semester mit 20 Modulen; das sechste Semester ist einem künstlerischen Projekt, dem Verfassen der Bachelor-Arbeit und der Prüfung vorbehalten.

Beide Inhalte gilt es, miteinander zu verknüpfen und einen einheitlichen Studiengang zu entwickeln, der einerseits die geforderten Inhalte einer qualifizierten Erzieherinnenausbildung enthält, diese aber von Anbeginn mit musikalischem Wissen und Können verknüpft, musikalisches Basiswissen lehrt, eine Instrumentalausübung integriert und Musik-Repertoire vermittelt. Ein Blick in internationale Angebote kann helfen, hier einen schlanken Corpus ohne Qualitätseinbußen zu finden.

4. Weg zum Ziel

Ein akademischer Studiengang braucht eine Hochschule. Die in Deutschland übliche Fachschul- also Berufsschulbildung hat mit ihrer Praxisnähe Vorteile, aber die heutigen Anforderungen an den Beruf der Erzieherin bedürfen einer akademischen Ausbildung. Erzieherinnen müssen wissen, warum sie was tun, brauchen also Einblicke in Wissenschaftsdisziplinen wie Medizin, Entwicklungspsychologie, Neuro- und Kognitionswissenschaften. Erzieherinnen müssen durch ihre Ausbildung befähigt sein, eigenständig Fragen mithilfe wissenschaftlicher Literatur beantworten zu können; und sie müssen auf dem jeweiligen Stand internationaler Forschung arbeiten.

Die Idee ist, den Studiengang an die staatlich anerkannte Hochschule „Barenboim-Said-Akademie“ anzubinden. Ob der Studiengang parallel zu den bestehenden Angeboten werden kann oder ein An-Institut den Studiengang realisiert, muss geprüft werden.

Es ist eine Arbeitsgruppe einzusetzen, zusammengesetzt aus Kindheitspädagogen und Musikpädagogen, u.U. unter Leitung eines einschlägigen Skandinaviers, die in sechs Monaten einen entsprechenden Studiengang erarbeitet. Ziel des Entwurfs ist es, in jedem einzelnen Modul Kindheitspädagogik und Musik zusammenzudenken. Hilfestellung kann hier die frühere musikalische Leiterin des Hamburger Musikkindergartens, Eva Biallas, leisten, die erst in Schweden, jetzt in den Niederlanden arbeitet. In Berlin gibt es einschlägige Kompetenz bei unserer musikalischen Leiterin, Nina Braune, bei der Landesmusikakademie und deren Leiterin, Beate Robie; bei der Professorin Jule Greiner und anderen. Andreas Doerne, der das musikalische Leitbild des Musikkindergartens Berlin entwickelt hat und jetzt eine Professur an der Musikhochschule Freiburg hat, ist ebenso einzubeziehen.

Die Praktikumsanteile des Studiengangs können beim Musikkindergarten Berlin und bei ausgewählten Berliner Kindergärten der Fröbel-Gruppe und von City Nordwest angesiedelt sein.

5. Wie sähe die Realisierung aus?

Pro Semester müssten 10 bis 15 Studierende zugelassen werden. Eine Abbrecherquote sollte mitgedacht werden: 10 bis 12 Studierende sollten jeweils den Abschluss erreichen.

Bei 7 Semestern wären das 70 bis 105 Studierende insgesamt.

Der Unterricht kann teilweise digital mit Dozentenbetreuung angeboten werden (s. Lüneburg). Die einzelnen Module müssen durch Fachpersonal vermittelt werden, das durch Lehraufträge an die Hochschule gebunden werden muss. Bei den Lehraufträgen ist auch an solche erfahrene Expertinnen wie beispielsweise Leonore Wüstenberg und Dörthe Joite zu denken, die beide schon Lehrerfahrung haben.

Ich habe keinen Überblick über die Dozentenstruktur der BSA und kann somit nicht beurteilen, ob diese Lehraufträge an einen der vorhandenen Dozenten angehängt werden können oder ob eine zusätzliche Professur geschaffen werden muss. In Lüneburg wird der Studiengang durch Musikpädagogen und -wissenschaftler betreut. In unserem Fall dürfte die Nähe eines Kindheitspädagogen erforderlich sein. Vielleicht ginge dies über eine Kooperation mit einem bestehenden Kindheitspädagogen-Studiengang.

Ein früher Kontakt mit der Senatsbehörde, die die Akkreditierung des Studiengangs begleitet, ist hier sicher hilfreich.

Für den Unterricht wird man Räume in Berlin-Mitte anmieten müssen.

Anzustreben ist ein Start des Studiengangs zum WS 2020/21. Hier ist sicher die Akkreditierung noch nicht abgeschlossen; darauf müssen die Studierenden hingewiesen werden.

2024 könnten dann die zwei ersten neuen Musikkindergärten in Berlin gegründet werden, u.U. in Kooperation mit der Fröbel-Gruppe. Selbstverständlich können die neu ausgebildeten Erzieherinnen auch in bestehenden Kindergärten arbeiten.

6. Kosten und Finanzierung

Welche Kosten entstehen?

| <i>Laufende Kosten</i> (Angaben pro Semester) | | <i>einmalig</i> |
|---|-----------|-----------------|
| Personalkosten: | | |
| Betreuung des Studiengangs durch wissenschaftl. MA, 50% | 18.000,- | 18.000,- |
| Studentische Hilfskräfte | 3.000,- | 3.000,- |
| Sachmittel: | | |
| Geschäfts- und Bürobedarf, Lernausstattung | 1.500,- | 4.000,- |
| Reisekosten | 1.000,- | |
| Werbung | 2.000,- | 8.000,- |
| Literatur | 1.000,- | 5.000,- |
| Büroausstattung des Wiss. Mitarbeiters | | 5.000,- |
| Musikinstrumente und Wartung | 1.000,- | 12.000,- |
| Lizenzgebühren | 500,- | 7.000,- |
| Aufträge externer Experten, Referenten, Künstler | 3.000,- | |
| Lehrkräfte | 50.000,- | |
| Reisekosten Lehrkräfte | 10.000,- | |
| Betreuung Bachelorarbeiten (nur im 7. Sem.: 15.000,-) | | |
| Anmietung von Räumen | 12.000,- | |
| Kosten für Events, Catering, Materialien, Coaching | 10.000,- | |
| | 113.000,- | 62.000,- |

Einmalig im Vorfeld:

| | |
|--|-----------|
| Kosten Arbeitsgruppe Studiengang | 30.000,- |
| Reisekosten | 8.000,- |
| Erstellen der Studienmaterialien, einschl. Digitalisierung | 100.000,- |
| Akkreditierung | 10.000,- |
| | <hr/> |
| | 148.000,- |

Für die Vorbereitungsphase bis zum Start des Studiengangs wären folglich 210.000,- Euro nötig.

| | |
|---|-----------|
| Für den gesamten Studiengang, wenn alle 7 Semester am Start sind, sind zu rechnen: 6 x 113.000,- + 1 x 78.000,- (statt der Lehrkräfte: Betreuung Bachelor) | 756.000,- |
| Hinzuzurechnen sind 15% Overheadkosten | 113.400,- |
| | <hr/> |
| | 869.400,- |

Haushaltstechnisch müssten folgende Mittel eingeplant werden:

| | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 2019/20: einmalige Kosten | 210.000,- |
| 1. Semester | <u>130.000,-</u> (incl. Overhead) |
| | 340.000,- |
| 2021: 2 Semester | 260.000,- |
| 2022: 2 Semester | 260.000,- |
| 2023: 2 Semester | 220.000,- |

Damit wäre eine erste Studienkohorte finanziert.

Es ist zu überlegen, ob jährlich eine neue Studiengruppe zugelassen wird, oder ob man zumindest den Start der zweiten Studiengruppe erst nach dem laufenden vierten Semester beginnt, damit Erfahrungen ausgewertet und umgesetzt werden können.

Das hieße, das ab WS 2022/23 jährlich eine Studiengruppe hinzukommt, bis parallel 2025/26 vier bis drei Studiengruppen ausgebildet werden. Start wäre immer das Wintersemester mit dann vier parallelen Gruppen, die Sommersemester hätten drei Gruppen, weil dann die BA-Absolventen rausfallen. Entsprechend sind die Mittel zu erhöhen.

Für die Finanzierung wäre als erstes das Gespräch mit der Bundes-Familienministerin, Frau Giffey, zu suchen. Sie hat eine Initiative „Gute Kita“ gegründet und ein entsprechendes Gesetz eingebracht, um Bundesgeld zur Qualitätssteigerung der Kindergärten einsetzen zu können. Hinzu kommt eine Fachkräfteoffensive, die eine Bezahlung der Auszubildenden ermöglichen soll. Bisher ist nicht bekannt, ob Eigeninitiativen zur Erweiterung der Erzieherausbildung vom Bundesministerium gestützt werden können.

Eine Reihe von Eltern aus dem Musikkindergarten, die unterschiedliche Stiftungs- und Unternehmenskontakte haben, warten derzeit nur auf den Startschuss, um für eine konkrete Initiative zur Erzieherinnenausbildung im oben genannten Sinne aktiv werden zu können. Hier gibt es Überlegungen, einen entsprechenden Fonds für die Finanzierung zu gründen.

Im Gespräch mit einem Vorstandsmitglied des Deutschen Musikinstrumentenverbands kam sehr schnell das Angebot, den Studiengang durch den Verband mit Instrumenten auszustatten.

Das alles sind keine fertigen Lösungen. Es ist lediglich deutlich, dass es eine Stimmung für eine solche Initiative gibt, die man nutzen kann.

7. Zeitplan

Bis März 2019: Klärung, ob das Projekt in Kooperation mit der BSA angegangen werden kann.
 April 19 Zusammensetzung der Studienplan-Arbeitsgruppe planen; erste Vorgespräche

| | |
|-------------|---|
| 5 - 12/2019 | Erarbeiten des Studienplans Gespräch mit Bundesministerin Giffey Elterninitiative zur Fondsgründung Klären von Akkreditierungshürden |
| 1 - 6/20 | Lehrbeauftragte für das 1. Semester bestellen Räume anmieten ab September 2020 Einstellen eines Wiss. MA zur Betreuung des Studiengangs |
| 3 - 6/2020 | Werbung für den Studiengang |
| 8/2020 | Akkreditierungsverfahren einleiten |
| 10/2020 | Start des 1. Semesters |

Der Zeitplan ist ehrgeizig. Starten Studiengänge in der BSA grundsätzlich im Wintersemester oder ist ein Beginn auch im Sommersemester möglich?

8. Studienangebot für den Nahen Osten

Den genannten Studienplan von vornherein in englischer Sprache anzubieten, hielte ich nicht für richtig. Erstens schlossen wir damit zahlreiche deutschsprachige Bewerberinnen aus, die sich nicht zutrauen, die schwierige Materie in Englisch zu lernen. Und zweitens geht es nun mal in unseren Kindergärten auch darum, die Kinder für deutschsprachige Schulen fit zu machen. Also brauchen wir in der Regel Erzieherinnen mit guten Deutsch-Kenntnissen.

Wenn wir also überlegen wollen, von Beginn an z.B. auch zwei palästinensische Erzieherinnen auszubilden, was ich für gut hielte, so müsste m.E. für diese ein Deutschkurs vorgeschaltet werden.

Auch die darüber hinaus gehenden Kosten müssen dann einbezogen werden: Unterkunft und Lebenskosten. Vielleicht ließe sich auch ein Quereinsteigermodell aus dem Studiengang entwerfen, der es den Ausländerinnen erlaubte, an drei Tagen in der Woche in einem Berliner Kindergarten zu arbeiten und somit auch Geld zu verdienen. Die Details hierzu aufzuschreiben, führte jetzt zu weit. Wenn wir dieser Idee nähertreten wollen, kann ich das nachholen.